

# Grundsätzliches zum Mädchenturnen

Autor(en): **Joos, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 35

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535624>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen die sorgfältig jeder Stufe angepassten Ausflüge und die stets wachsenden Sammlungen und Bibliotheken, die auch heuer wieder reiche Schenkungen zu verzeichnen haben.

Mit Genugtuung wird auch des 10-jährigen Bestehens des Heimes für Studierende gedacht, das unter der Leitung von Herrn und Frau Professor Dr. Theiler alljährlich etwa 30 Studenten während der Studienzeit das Vaterhaus erlebt.

Einschreiben für das nächste Schuljahr: 17. September. Unterrichtsbeginn: 21. September 1928.

Im wissenschaftlichen Teile des Heftes überreicht Dr. Heinrich Bühlmann, Professor der deutschen Literatur am Lyzeum, den 2. Teil seiner gediegenen Arbeit über Goethes Faust.

16. Mittelschule Münster (Luzern). Progymnasium und Sekundarschule. 62. Jahresbericht.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug 84; davon entfielen 46 auf die Sekundarschule und 38 auf das Gymnasium. Als neuer Hauptlehrer wurde für den in den Ruhestand getretenen Herrn

E. Winiger definitiv Th. cand. phil. Joseph Mattmann gewählt.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 17. September mit der Einschreibung.

17. Kantonale Verpflegungs- und Erziehungsanstalt armer Kinder in Rathausen (Luzern). 44. Jahresbericht.

Einleitend wird dem Werte einer guten Familie das Wort geredet und darauf hingewiesen, daß die Anstalt dieses Ideal anstrebe, ohne es naturgemäß für die Schar von 224 Schutzbefohlenen voll erreichen zu können. Neben andern stehe der Erreichung dieses Zieles ein allzu häufiger Wechsel bei den Schwestern — sind doch innerhalb zweier Jahre trotz eines Abkommens, das in gegenteiliger Richtung tendiert, von 19 Schwestern deren 8 fortgezogen — entgegen. Auch im Interesse der Schule wird im Bericht des Inspektors diesbezüglich ein dringlicher Wunsch ausgesprochen. — Manch Sonnentag dabei oder auf froher Wanderschaft wird vom Chronisten festgehalten, um am Schluß in einem Wort des innigsten Dankes an die vielen Wohltäter, auf die die Anstalt vermöge ihres Zweckes Anspruch haben darf und muß, zu enden.

## Grundsätzliches zum Mädcheturnen\*)

Antwort auf die Ausführungen von Herrn Brun, Luthern, in Nr. 30 der „Schweizer-Schule“.

Von Robert Joos, Amriswil.

Vorerst, bevor das Grundsätzliche über das Mädcheturnen erörtert wird, einige persönliche Bemerkungen zu den Auslassungen des Verfassers:

1. Es zeugt von völliger Unkenntnis der Wege und Ziele im Mädcheturnen, wenn die wachsende Verrohung der Jugend, sehr unchristliche Anschauungen über die Ehe, Verhinderung der Empfängnis und Abtreibung auf eine Linie mit dem Mädcheturnen gestellt werden. Danke schön!

2. Nur ungesundes moralisches Denken kann das Mädcheturnen als krankhafte Erscheinung bezeichnen, kann behaupten, daß mit dem Mädcheturnen ein starker Damm gegen das Hochwasser der Unsitlichkeit niedergerissen, ein mächtiger Schutzwall der Keuschheit geschleift werden soll.

3. Der Seitenhieb auf das Turnen der Töchter und Frauen beweist die vollständige Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, der Wege und Ziele im Frauenturnen.

\*) Wie erwartet, hat der Artikel von Hrn. J. Brun über das Mädcheturnen einer entschiedenen Abwehr gerufen. Die allzuscharf geratene Einleitung mußte in einigen Punkten etwas gemildert werden. Im übrigen begrüßen wir eine freimütige, abklärende Aussprache in der wichtigen Frage des Mädcheturnens.

Die Schriftleitung.

4. Die Ausführungen von Herrn Brun strotzen von Unterschreibungen und Behauptungen, auf die ich einzeln nicht eintreten möchte, da sie in sich selbst zusammenfallen.

**A. Grundsätzliches zur Körpererziehung überhaupt.**

Das Problem der körperlichen Erziehung darf nicht für sich gesondert betrachtet werden. Es ist ein Stück des Problems der menschlichen Erziehung überhaupt. Der Mensch ist eine Einheit von Seele und Körper. Dieser Einheit hat die Körpererziehung zu dienen. Diese Einheit bedeutet Geformtsein des Körpers durch den Geist, Offenbarwerden des Geistes im Körper. Oder wie es einmal ein katholischer Philosoph geäußert hat: Der Körper ist Analogie der Seele in der sichtbar-körperlichen Ordnung.

Ein gesunder Körper, eine normale Abwicklung der körperlichen Funktionen und ein genügender Vorrat an Lebensenergie sind geradegu die nötige Vorbedingung für eine richtige Entwicklung der Seelenkräfte. Die Seele wird, ihrer Urdee entsprechend, die Zusammenarbeit mit den Organen um so besser bewerkstelligen können, je fertiger und meisterlicher der Leib dem Schöpfungsplan entspricht. Der Körper soll als Geschenk Gottes, als Werkzeug und Organ der Seele geehrt, geschätzt, zu seiner besten Gesundheit und Schönheit geführt

werden. „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist?“ Die Sinnennatur, d. h. der Körper, soll zur Stätte des immerwährenden Gottesdienstes, der innern und äußern Heiligung des Menschen, soll zur höchsten Kraftfülle und Vollenbung für den Dienst des Geisteslebens emporgebildet werden. Nach der Lehre des hl. Thomas begründet nicht etwa bloß der Geist die Ähnlichkeit mit Gott, sondern auch der Leib. Der Geist ist das Gestaltungs- und Befruchtungsprinzip des Leibes. Er muß darauf Bedacht nehmen, daß der Körper die Durchbildung zu jener Feinheit und Höhe erhält, welche ihn zu einem fein organisierten Werkzeug für die Aufnahme, Verarbeitung und Auswirkung geistiger Werte erhebt. Jede Vernachlässigung des Körpers muß der Vollwertigkeit des Geisteslebens Eintrag tun. Auf den Dienst des Körpers, als des Werkzeuges des Geistes, muß die gesamte Körperkultur eingestellt werden. Dadurch erhält sie gleichsam die Weihe und dient der Einheit von Leib und Seele. Ohne diese sinkt sie herab zum Selbstzweck.

Das Problem der körperlichen Erziehung fließt also zusammen mit dem Problem der Erziehung des Menschen überhaupt. Körpererziehung dient der Charakterbildung, der Förderung der Seele, so gut wie der Erstarkung und Ertüchtigung des Körpers.

#### B. Das Mädchenturnen im Besondern.

Die oben angeführte Begründung der Körpererziehung überhaupt gilt nicht bloß für die Knaben, sondern auch für die Mädchen. Verschiedene Wege führen zu demselben Ziel. Das Mädchenturnen ist so notwendig wie das Knabenturnen. Wir müssen bedenken, daß die Mädchen ungünstigere Entwicklungsverhältnisse zeigen, ferner, daß sie auch außerhalb der Schule noch weit mehr als die Knaben zu sitzender Lebensweise gezwungen sind, daß sie den ungünstigen Lebensverhältnissen viel mehr erliegen. Tatsache ist, daß die Menge der Verkrümmungen bei ihnen noch größer ist, als bei den Knaben. So stellte Kirsch eine Steigerung der Skoliose im schulpflichtigen Alter fest von 19 Prozent auf 21 Prozent bei den Knaben, von 22 Prozent auf 41 Prozent bei den Mädchen. Das steht im Zusammenhang mit dem raschen Rumpflängenwachstum der Mädchen zu einer Zeit, wo die normale Wirbelsäulekrümmung noch nicht beendet ist.

Beobachter melden gerade für die Pubertätszeit ein rasches Ansteigen der Krankheitsziffern. In Halle z. B. waren an den höhern Schulen 23,8 Prozent der Knaben und 31 Prozent der Mädchen blutarm. Tuberkuloseerkrankungen, Herzkrankheiten zeigen ein rasches prozentuales Anwachsen. Nach Axel Key steigt in dieser Periode

die allgemeine Kränklichkeit bei den Knaben auf 40 Prozent, bei den Mädchen sogar auf 60 Prozent. Den Knaben wird für die einzelnen Entwicklungsphasen ein viel breiterer Raum gelassen, wogegen die ganze Entwicklung bei den Mädchen eine stürmerische, viel zusammengedrücktere ist.

Das sind Tatsachen, die zu denken geben. Für die Mädchen ist die Forderung einer vermehrten Übungsmöglichkeit noch dringender als für die Knaben. In Anbetracht der größern Belastung durch den raschen Verlauf der Pubertätsentwicklung.

Eine systematische Rücken- und Brustforbgymnastik hat für die Mädchen ihre besondern Aufgaben. Leibesübungen regen zu vermehrtem Stoffwechsel an, der zur Pubertätszeit von besonderer Bedeutung ist, indem bei vielen Mädchen die Pubertätserscheinungen störende Hemmungen zur Folge haben. Es ist nachgewiesen worden, daß Mädchen, die in dieser Zeit viele Wanderungen ausführen, diese Störungen viel rascher überwinden als solche mit einseitig sitzender Lebensweise. In Boston ist der Nachweis erbracht worden, daß in den Mädchenschulen, in denen die Leibesübungen nicht oder zu wenig betrieben werden, 95 % aller Mädchen an Pubertätsstörungen leiden; da, wo die körperliche Ausbildung dagegen eine Rolle spielt, sinkt die Zahl auf 32 Prozent herunter (nach Matthias). Leibesübungen wirken in vorsichtiger Dosierung nervös entlastend. Wohltätig beeinflussen sie das Gemüts- und Stimmungsleben. Physiologisch ist dies ja leicht erklärlich durch den lebhafteren Blutkreislauf. Umgekehrt verlangsamen eine düstere Stimmung, düstere Gefühle den Blutkreislauf und damit die gesamte Ernährung des Körpers.

Es ist für den Erzieher unverantwortlich, den Mädchen den Wert geregelter Leibesübungen vorzuenthalten. Unwissenheit und Phlegma des Lehrers entschuldigen nicht. Gelegentliche Leibesübungen bedeuten nicht viel. Nur regelmäßige Körpererziehung, auch für die Mädchen mindestens zwei Stunden pro Woche, vermag auf den Körper einzuwirken.

Eine der wichtigsten Aufgaben der körperlichen Erziehung wird sein, Einfluß auf die Lebensgestaltung und Lebensführung zu gewinnen, den Sinn für eine gesunde Lebensgestaltung in den Mädchen zu wecken, damit sie, wenn sie erwachsen sind, ihr Leben mehr nach hygienischen Rücksichten einrichten. In den Mädchen soll ein Gesundheitswille geweckt, entwickelt und so stark gemacht werden, daß er den mannigfachen Versuchungen auf Gesundheit Stand hält. Wir wollen in den heranwachsenden Mädchen eine Achtung und ein starkes Verantwortlichkeitsgefühl dem Körper gegenüber wecken, Gesunde Selbstachtung beruht in hohem Maße auf körperlichen Voraussetzungen, auf körperlichem Wert- und Würdegefühl.